

ProBe

Prozesse begleiten

Anregungen für die Vorbereitung von Workshops, Plena etc.

Liebe Interessierte,

an uns wurde der Wunsch herangetragen, kleine Moderationshilfen an die Hand zu bekommen für die Vorbereitung auf Konferenzen, Treffen, Plena etc. Daher haben wir vom Moderationskollektiv ProBe (Prozesse begleiten) Euch dieses Dokument erstellt. Es kann euch bereits bekannte Methoden in Erinnerung zu rufen und neue vorstellen. Nehmt es als Anregung und meldet euch gerne bei uns, wenn ihr weitere Beratung wünscht.

Herzliche Grüße und meldet euch bei Fragen, Ideen und Anregungen,
ProBe

Überblick

1. Methoden und Tricks
2. Moderation
3. Beratungsangebot

1. Methoden und Tricks

Nicht immer sind der klassische Ansatz – ein Input und anschließend eine Rückfragerunde mit Diskussion – das, was einen Workshop zum Erfolg führt. Oft können recht simple Ansätze ermöglichen, dass mehr Menschen sich beteiligen und sprechen können und gehört werden. So können wir auf unseren Veranstaltungen darauf hin arbeiten in einer herrschaftsfreieren Gesellschaft zu leben, in der nicht nur die lautesten gehört oder die schnellsten zu Wort kommen.

Hier sind einige Methoden, die wir gern nutzen. Wählt aus, was euch hilft und vergesst den Rest!

Standogramm (auch Soziogramm, Soziometrie oder Barometer genannt)

Wie? Alle Anwesenden bekommen eine Frage gestellt und verteilen sich zwischen zwei Polen, je nachdem welcher der Antwortmöglichkeiten sie mehr zustimmen. Die Antwortmöglichkeiten benennt Ihr je nach Frage z.B. mit „sehr stark/gar nicht“, „stimme zu/stimme überhaupt nicht zu“,

ProBe

Prozesse begleiten

„sehr viel/gar nicht“ etc.), Wer möchte kann danach ihre_seine Position erklären. Die Fragen müssen vorbereitet werden.

Wichtig: Achtet darauf, dass die Fragen wirklich mit den angegebenen Polen zu beantworten sind, sonst gibt es viel Verwirrung. Betont außerdem die Freiwilligkeit der Positionierung. Wer nicht möchte, stellt sich zur Seite.

Kleiner Trick: Die Pole mit (sehr stark/gar nicht oder +/- etc.) auf zwei A4-Zettel schreiben und auf den Boden legen, das erleichtert die Orientierung.

Wofür? Z.B. um zu erfahren welches Wissen vorhanden ist, ob es eine Tendenz einer Entscheidung gibt, ein Stimmungs- oder Meinungsbild zu erstellen.

Murmelrunden

Wie? Eine große Workshopgruppe löst sich für kurze Zeit in kleine Gruppen auf und kommt nach einer vorgegebenen Zeit wieder zusammen. Die geführten Diskussionen können in der großen Gruppe geteilt werden, müssen aber nicht.

Wichtig ist bei Murmelrunden, dass sie nicht viel Zeit kosten sollen, daher ist es am einfachsten wenn die Nachbar_innen zu zweit mit einander sprechen.

Wofür? In kleineren Gruppen bekommen mehr Menschen den Raum zu sprechen und es werden auch Menschen aktiviert, bzw. kommen ins Gespräch, die sich in der großen Runde nicht äußern mögen.

Kleingruppen

Wie? Eine große Workshopgruppe löst sich auf in kleine Gruppen und kommt nach einer vorgegebenen Zeit wieder zusammen, ggf. um die geführten Diskussionen in der großen Gruppe zu teilen und an diesen Positionen weiter zu diskutieren.

Wichtig ist die Einteilung transparent zu machen. Durch zählen (1,2,3,1,2,3 je 1er zusammen, 2er zusammen...) oder nach Sympathie oder mit den Sitznachbar_innen.

Wofür? In kleineren Gruppen bekommen mehr Menschen den Raum zu sprechen. Besonders Leute die nicht gerne vor einer großen Gruppe sprechen, werden empowert ihre Sicht der Dinge zu schildern. Rückfragen und Unklarheiten sind leichter zu erläutern.

ProBe

Prozesse begleiten

Mindmapping

Wie? Ein großes Blatt (z.B. Flipchartpapier) wird in die Mitte vor eine Kleingruppe gelegt. Die zu diskutierende These/der zu diskutierende Begriff wird in die Mitte geschrieben. Alle bekommen einen Edding und können Linien ziehen weg von dem Kernbegriff und entweder die Linien beschriften oder einen neuen Begriff ans Ende der Linie schreiben.

Wofür? Diese Form der Methode ermöglicht die Beteiligung aller und dient zugleich der Visualisierung. Viele Menschen kennen diese Methode und es fällt ihnen leicht sich darauf einzulassen.

Stumme Diskussion

Wie? Setting siehe Mindmapping. Jedoch darf nicht gesprochen werden. Dafür kann jeder_r alles auf dem Papier kommentieren, das eine_r andere_r geschrieben hat.

Wofür? Der Vorteil dieser Methode ist, dass nicht nur Ergebnisse Visualisiert werden, sondern der ganze Prozess und die vollständige Diskussion. Zudem äußern sich manche Menschen lieber in Ruhe schriftlich auf dem Blatt als mündlich vor allen.

Stationendiskussion

Wie? Im Raum verteilt liegen große Papiere (z.B. Flipchartpapier) mit je mittig platziert einer Frage oder einem Schlagwort beschriftet. Die Workshopteilnehmer_innen haben die Aufgabe je 2 Minuten (Zeitspanne setzen und am Ende der Zeit Teilnehmer_innen zum Wechseln auffordern) lang an eins der Blätter zu treten und alles aufzuschreiben, was Ihnen zu diesem Schlagwort/zu dieser Frage einfällt.

Wofür? Diese Methode dient im Besonderen der Sammlung von Ideen, Aspekten und Meinungen, es ist wichtig danach die gesammelten Infos vorzustellen, durch zu sprechen, vielleicht zu ergänzen und dann zu Thesen, Aufgaben oder ähnlichem zusammen zu fassen.

Kreisdiskussion (Fishbowl)

Wie? Es werden ein innerer und äußerer Stuhlkreis je mit Sitzfläche zu einander aufgestellt. Im inneren Kreis bleibt ein Stuhl leer. Die Teilnehmer_innen bekommen eine Fragestellung/These präsentiert und diskutieren dazu mit ihrem Gegenüber. Wer möchte kann sich auf den freien Stuhl oder alle später frei werdenden Stühle setzen, so werden die Gesprächspartner_innen getauscht.

ProBe

Prozesse begleiten

Visualisierungen die die Gesprächspartner_innen nicht selbst machen sind besonders schwierig. Ein Zeitlimit sollte gesetzt werden.

Wofür? Dialoge werden in kleiner Gruppe geführt und bei Wunsch können die Gesprächspartner_innen gewechselt werden. Es entsteht durch die Sitznähe eine gewisse Dynamik und Aktivität, die für einige Diskussionen sehr von Vorteil sein kann.

2. Moderation

Moderation meint die Gesprächsleitung. Sie ...

- bereitet sich vor (Struktur, Kernpunkte des Themas, Materialien, zu erwartende Knackpunkte, Methoden),
- strukturiert die Diskussion,
- formuliert die verbindenden Worte zwischen verschiedenen Beiträgen bzw. macht Widersprüche deutlich,
- stellt weiterführende Fragen, macht Zusammenfassungen und
- bringt eine gewisse Ordnung in den Ablauf.

Sie bedient sich zudem verschiedener Methoden und setzt ggf. Hilfsmittel und Materialien ein (z.B. Flipchart, Karten, Pinnwand etc.).

Keine_r kann alles!

Ihr müsst als Moderation nicht Dokumentation, Zeitmanagement, Überblick und Redeleitung, inhaltliche Struktur vorgeben und und und auf einmal. Wir empfehlen, wenn ihr verantwortlich seid für den Inhalt und die Struktur des Workshops, sucht euch Unterstützung und lasst andere Menschen (vielleicht auch die Teilnehmer_innen) den Blick auf die Uhr und die Redeliste übernehmen. So könnt Ihr Euch auf die Moderation konzentrieren.

Klärt zu Beginn, ob ihr als **Moderation gewünscht** seid und ob es ok ist, wenn Ihr das Wort erteilt, aber auch mal unterbrecht, Beiträge zurück stellt etc. Wenn es gemeinsamer Wunsch ist, dass ihr moderiert, könnt ihr euch in anstrengenden und schwierigen Momenten drauf berufen und die anderen beispielsweise um Konzentration und Rücksichtnahme aufeinander bitten.

Hilfreich: Wenn ihr etwas mit Moderationskarten präsentiert und nur ein Symbol oder ein sehr prägnantes Stichwort aufgeschrieben habt, macht euch Notizen mit Bleistift auf der Rückseite. Bei

ProBe

Prozesse begleiten

der Moderation könnt ihr diese dann Lesen, während ihr die Karte von der Gruppe zeigt. Das nimmt euch den Stress alles wissen zu müssen und sorgt dafür, dass ihr nichts mehr vergesst.

Visualisieren nicht vergessen. Wir sind unterschiedliche Lerntypen und die wenigsten Menschen können nur Gesprochenem problemlos folgen. Konzentration ist viel leichter, wenn Themen, Schwerpunkte oder offenen Fragen visualisiert werden.

Bei der Visualisierung muss es gar nicht immer nur das klassische Stichpunkte sammeln sein. Vielleicht bereitet es euch und den Workshopteilnehmer_innen ja Freude über Symbole das Gesprochene zu strukturieren. Eine gute Hilfe sind die Bikablobücher. Infos siehe hier: [Bikablo online](#)

Dokumentation ist wichtig für die Nachbereitung. ABER keine_r kann moderieren und dokumentieren zugleich. Lasst eine andere Person Protokoll schreiben oder nutzt die Visualisierungen, um nach dem Workshop eine kurze Zusammenfassung erhalten zu können. Dazu könnt ihr z.B. ein Fotoprotokoll erstellen.

3. Beratungsangebot

Wenn ihr Fragen habt oder unsicher seid, wie euer Workshop am sinnvollsten gestaltet werden kann, dann könnt ihr uns Trainer_innen von Probe gerne auch direkt kontaktieren.

Wer ist ProBe?

Aus eigener Erfahrung und gesellschaftspolitischer Überzeugung heraus unterstützen wir partizipative, emanzipatorische, gleichberechtigte, interaktive und möglichst hierarchiefreie Gruppenprozesse. Dies ist uns sowohl in unserer eigenen Gruppenpraxis als auch als Trainer_innen wichtig. Daher arbeiten wir seit zehn Jahren mit verschiedenen Moderationsmethoden in der Begleitung von Gruppen und Gruppenprozessen, im interkulturellen Projektmanagement und in der Trainingsarbeit zu verschiedenen Themen. Wir sind ausgebildete Seminarleiter_innen und Trainer_innen und haben für verschiedene Träger, wie beispielsweise Vereine, Stiftungen, Gewerkschaften, politische Gruppen, Universitätsgremien und Projektgruppen unterschiedliche Aufgaben welche die Gruppen unterstützten übernommen.

Kontakt am besten per Mail an: probe@systemausfall.org und wir melden uns zeitnah zurück.